

PORTRAIT:
Collective Oortocht (Belgien)

Wie unfassbar schön alles sei, das Festival, die Atmosphäre und vor allem die Leute, alle so nett.

Marieke Breynne, Brecht Hermans und

Thomas Vermaercke schwärmen mit ganz viel Ehrlichkeit in der Stimme, gemütlich um einen Tisch im Festival-Zentrum sitzend. Kein Wunder, wenn man diesen drei fröhlichen Menschen begegnet, die einen breit angrinsen und sich gleich jedem vorstellen, ohne dabei aufdringlich zu sein, kann einem selbst auch nur warm ums Herz werden.

Die drei gehören zum *Collective Oortocht*,

einer belgischen Künstler- und Performancegruppe, oder wie sie selber sagen: „We are very open“; ihre Arbeit geht also in alle möglichen Richtungen. Marieke kommt eigentlich aus der Dramaturgie, Thomas ist Theatertechniker, Brecht ist Schauspieler, journalistisch und musikalisch tätig. Isabel

Roboterherzerwärmend

le Stockmans kann dieses Jahr

leider nicht dabei sein, weil sie derzeit ein Soloprogramm in Belgien vorbereitet.

Dafür sind die restlichen drei voller Power am Montag in Erlangen angekommen und stecken nun voll und ganz in der Arbeit. Mit einer Ausstellung zu ihrer Performance „Slakken / Sporen“ bei dem Arena-Festival 2013 hatten sie den Koproduktions-Preis gewonnen und arbeiten deshalb in diesem Jahr mit zwölf Studenten zusammen an einem neuen Projekt: „if only I had a heart“.



Brecht Hermans, Thomas Vermaercke und Marieke Breynne



Schneckenhaus für Performer: „Slakken / Sporen“, 2013

Der Titel der Performance ist der Satz des Blechmannes aus dem Zauberer von Oz, ein Roboter, der doch so gerne ein Mensch sein will.

Das Kollektiv hatte sich zufällig kurz vor Bekanntgabe des diesjährigen Arena-Motors überlegt, sich damit zu beschäftigen, was den Menschen eigentlich ausmacht. Da kam das Motto „Mensch... wo bist du?“ dann sehr passend.

Gegründet hat sich das Kollektiv vor rund zweieinhalb Jahren. Thomas grinst und erzählt dann leise, dass er erst seit Dezember letzten Jahres dabei ist, doch Marieke und Brecht meinen, es ist, als sei er schon immer dabei und lachen herzlich.

Alles ist sehr harmonisch, auch die Zusammenarbeit mit den Studenten empfinden alle als schön und entspannt, man könne sich gegenseitig viel geben. Allerdings sei der zeitliche Rahmen sehr knapp gesetzt, vor allem, da die Studenten nicht den ganzen Tag Zeit haben, sondern noch regulär Vorlesungszeit ist. Deswegen arbeiten sie „very serious“, so schön das gemeinschaftliche WM-Anschauen am Abend auch sei, müsse am nächsten Tag wieder ernsthaft gearbeitet werden. Doch die Produktion laufe bisher ganz gut, in den vorher stattgefundenen Workshops teilten sie den Studenten ihre Ideen mit und sie hatten „a lot of ideas“, dann improvisierten sie zusammen.

Es wird also um Roboter gehen, die fast schon Menschen sind, sogenannte „hubots“. Um herauszufinden, warum Robotern oft zugeschrieben wird, Menschen werden zu wollen, mussten alle gemeinsam erst einmal überlegen, was eigentlich das Essentielle des Mensch-Seins ist. Inzwischen sind sie bei den ganz konkreten Proben angekommen: Mal sind steife und abgehackte Bewegungen zu sehen, dann wieder ganz ausgelassene, lockere, sich kreisende Hüften; mal brechen alle in einen Lachanfall aus, doch finden schnell wieder zurück zur ernsthaften Probenarbeit. Das Endergebnis wird am kommenden Freitag zu sehen sein.

Franziska Rachinsky

„if only I had a heart“, Freitag, 4.6., 14:00 Uhr und 20:30, CVJM-Haus, 30 Plätze pro Vorstellung.